

Europäisches Patentamt dominiert Liste der meistgelesenen Artikel 2018

Welche Artikel waren 2018 im Kluwer-Patentblog am beliebtesten? Ein Blick auf die Liste zeigt, dass ein Thema noch stärker als in den Vorjahren mehr Leser anzog als alle anderen: die Ereignisse im Europäischen Patentamt.

Die Episoden der letztjährigen [EPA-Reihe](#) von Thorsten Bausch, dem Spitzenautor der Liste, landeten auf den Plätzen 6, 5 und 2. Sie wurden alle in der ersten Hälfte dieses Jahres geschrieben, den letzten 6 Monaten der berüchtigten EPA-Präsidentschaft von Benoît Battistelli.

Die Nr. 6 der Liste mit dem Titel „[The EPO's Vision \(V\) – Trust](#)“ war eine traurige Darstellung dessen, was dieses Prinzip für Battistelli bedeutete: *„Wenn Vertrauen die Vision des EPAs sein soll, warum glaubt der EPA-Präsident dann scheinbar, dass das EPA eine ‚Untersuchungseinheit‘ benötigt, die von den Prüfern auch als ‚Stasi‘ bezeichnet wird? Etwa weil er seinen Mitarbeitern vertraut und nur bestätigen will, was für einen tollen Job sie alle machen und wie hochwertig die Produkte sind, die sie Jahr für Jahr liefern? Wenn man www.jungewelt.de Glauben schenken kann, ist die Motivation eine andere. Und wenn alle Beziehungen im EPA durch Vertrauen gedeihen sollen, warum hielt es die Untersuchungseinheit des Präsidenten für angebracht, einen [Keylogger](#) an den öffentlichen Computern in den Patentanwalträumen des EPAs im Isar-Gebäude zu installieren?“*

Die in der Nr. 5 der Liste mit dem Titel „[The EPO's Vision \(II\) – expert, well supported and motivated staff](#)“ beschriebenen Erfahrungen boten Einblick in die Atmosphäre der Angst und Einschüchterung beim EPA unter Battistelli. *„Jeder Prüfer, der mir gegenüber etwas offener sein wollte, bat mich dringend, seinen Namen auf keinen Fall zu erwähnen, da er schweren Sanktionen ausgesetzt sein könnte, wenn sich herausstellte, dass er die Quelle der Informationen war, die mir gerade übermittelt wurden. Ich finde das – gelinde gesagt – sehr seltsam, da wir nicht über berufliche oder persönliche Geheimnisse, sondern über die allgemeinen Abläufe im EPA gesprochen haben.“*

In der Nr. 2 der Liste, dem dritten Beitrag der Bausch-Serie mit dem Titel „[The EPO's Vision \(III\) – Quality](#)“ ging es um die Frage, ob Reformen unter Battistelli zu Verbesserungen bei der Patentqualität geführt haben. Bausch wies u.a. darauf hin, dass in einer Umfrage unter Kollegen *„... zwei Drittel angaben, dass die Qualität in den letzten 2-3 Jahren abgenommen habe. Ein Drittel gab an, dass die Qualität etwa gleich geblieben sei, und kein einziger (Null) antwortete, es gebe eine Verbesserung der Qualität.“*

Die Artikel 3, 4 und 7 berichteten über Entscheidungen des Verwaltungsgerichts der IAO (ILOAT) über die IGEPa-Gewerkschaftsführer und andere Personen, die mit dem ehemaligen EPA-Präsidenten aneinandergeraten und von ihm gefeuert oder herabgestuft worden waren – mit stiller Unterstützung des Verwaltungsrats. Obwohl das ILOAT urteilte, dass sie wieder in ihren alten Positionen arbeiten sollten, ist dies nicht immer geschehen. Im Gegenteil. Nach einem dreijährigen Rechtsstreit, der in der Entscheidung der IAO gipfelte, den irischen Richter Patrick Corcoran wieder einzusetzen, wurde versucht, ihn von München nach Den Haag zu versetzen, um

dort eine Arbeit zu verrichten, für die er nicht qualifiziert war. (Offenbar wurde diese Entscheidung von Battistellis Nachfolger António Campinos aufgehoben.)

Die Nr. 7 der Liste mit dem Titel „Constitutional Law Alert for the EPO” berichtete über einen parlamentarischen Antrag im Bayerischen Landtag, etwas gegen den mangelnden Rechtsschutz in Fällen wie dem von Corcoran zu unternehmen: *„Derartige Anträge sollten im Verwaltungsrat und im Bundesministerium der Justiz wirklich die Alarmglocken läuten lassen. Wir können und dürfen nicht nur zusehen, was am Isar-Ufer passiert. Das EPA hat Besseres verdient, und unsere Verfassungen verlangen es.“*

Artikel Nr. 3 in unserer Blog-Liste mit dem Titel „Landgericht München: Patrick Corcoran is Innocent and Acquitted of all Charges” machte deutlich, dass Corcoran seinen Fall nicht nur aus verfahrenstechnischen Gründen „gewonnen“ hat: *„Die Entscheidungen der IAO und der EBA gingen nur aus verfahrenstechnischen Gründen zugunsten von Herrn Corcoran. Deshalb war ich neugierig, ob es etwas an den Anschuldigungen gegen Herrn Corcoran in der Sache gibt, oder ob gemäß den Worten der EBA ‚unbegründete oder grundlose, erfundene Anschuldigungen als Vorwand benutzt wurden, um einen lästigen Richter loszuwerden‘. (...) Um es kurz zu machen: Herr Corcoran wurde sowohl vom Amtsgericht München als auch vom Landgericht München nach Berufung freigesprochen.“*

Artikel Nr. 4 in der Liste mit dem Titel „Tribunal ILO reverses dismissals and downgrading of IGEPA leaders” betraf ILOAT-Entscheidungen in anderen EPA-Fällen: *„Battistellis Entscheidungen, die IGEPA-Führer Elizabeth Hardon und Ion Brumme zu entlassen und ihre Kollegin Malika Weaver herabzustufen, waren falsch und müssen aufgehoben werden.“* Obwohl es den Anschein hat, dass diese Entscheidung von EPA-Präsident Campinos respektiert und umgesetzt wurde, und er die [Arbeitnehmer ermutigt hat, ihre Ansichten zu äußern](#), sind soziale Konflikte und Probleme beim EPA noch lange nicht gelöst. So wurde beispielsweise der ehemalige IGEPA-Chef Laurent Prunier ebenfalls wegen fragwürdiger Anschuldigungen entlassen. Er wartet immer noch auf eine Überprüfung seines Falls.

Einheitliches Patent

Besonders beliebt in der diesjährigen Liste sind das Einheitliche Patentsystem und das Einheitliche Patentgericht. Jahrelang standen sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der europäischen Patentanwälte. Aber im vergangenen Jahr wurden viele Beobachter mit der harten Realität konfrontiert, dass die Zukunft dieses Patentsystems aufgrund des Brexits und der deutschen Verfassungsbeschwerde sehr ungewiss ist.

Nr. 9, der wichtigste Blog-Beitrag zum UP-Projekt in der Liste, stammt vom April – wahrscheinlich dem Moment, als es den größten Optimismus gab, dass das System doch noch Realität werden würde. Sein Titel lautet: „UK celebrates World IP Day by announcing UPCA ratification”.

„Natürlich stellt Deutschland nach wie vor ein echtes Hindernis für das Einheitliche Patentgericht (UPC) dar. Aber im Wesentlichen können jetzt ernsthafte Diskussionen darüber beginnen, ob Großbritannien nach dem Brexit (inkl. Ablauf der

Übergangszeit nach dem 31. Dezember 2020) weiterhin am UPC-System teilnehmen kann. Und das ist wahrscheinlich der wichtigste Punkt, der sich aus der heutigen Ankündigung ergibt. Kann in diesem Punkt eine Einigung erzielt werden? Und kann sie sich auf den einheitlichen Patentteil des Pakets erstrecken, der aufgrund seines Status als EU-Recht deutlich schwieriger ist? Hoffentlich werden die Antworten auf diese Fragen „Ja“ lauten. Der gute Wille scheint da zu sein, und wie das Sprichwort sagt: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“

Seit April hat sich die Stimmung jedoch verändert. Aber nicht nur wegen ernsthafter Zweifel an der Möglichkeit, Großbritannien als Nicht-EU-Mitglied im Rahmen des Einheitlichen Patentsystems zu erhalten, sondern auch wegen der Unsicherheit über den Zeitpunkt der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts und des wahrscheinlichen Ergebnisses der Anfechtung der UPCA-Ratifizierung.

Nr. 8 mit dem Titel „International Investment Arbitration, the European Patent Office, and the Future Unified Patent Court“ ist ein Artikel über die Relevanz internationaler Investitionsabkommen (IIA) für Patente und verweist ebenfalls auf das Einheitliche Patentsystem. *„Sollten Verfahren vor dem künftigen UPC nicht den Behandlungsstandards unter einem IIA entsprechen, die von einem Vertragsstaat zum Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht (UPCA) unterzeichnet wurden, kann der Anleger, dessen Rechte aus dem IIA durch Handlungen des UPC verletzt würden, Schiedsverfahren auf der Grundlage des IIA gegen den Vertragsstaat einleiten.“*

Äquivalente

Die Nummer 10 auf der Liste ist der Artikel „Actavis and Equivalents – One Year On“. Er behandelt die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs Großbritanniens vom 12. Juli 2017 über Patentverletzungen, die eine Schockwelle in der gesamten britischen Patentgemeinschaft auslöste.

“Wie sollte der richtige Ansatz aussehen? Die Fachleute, die die Entwicklung des Patentrechtes in Großbritannien studiert haben oder seit langem auf diesem Gebiet tätig sind, werden sich daran erinnern, dass die Gerichte vor „Improver“ (1989 beschlossen), in „Catnic“ (1982 beschlossen) und in mehreren Fällen vor „Catnic“ im britischen Oberhaus entschieden haben, dass vorrangig ermittelt werden sollte, was der Patentinhaber als wesentliche Merkmale der Erfindung bezeichnet hatte. In Bezug auf diese Merkmale wäre eine Abweichung nicht zulässig. Im Hinblick auf nicht wesentliche Merkmale war eine Abweichung jedoch zulässig, sofern sie keinen wesentlichen Einfluss auf die Funktionsweise der Erfindung hätte und dies für den Fachmann offensichtlich wäre. Der Verfasser ist der Ansicht, dass dieser Ansatz, der im Wesentlichen darin besteht, die dritte Improver/Actavis-Frage an die erste Stelle zu setzen, einfacher anzuwenden sein könnte und zu faireren Ergebnissen führen könnte.

Schließlich unsere Nummer 1 auf der Liste – der meistgelesene Artikel von 2018! Auch er betrifft wieder das EPA und trägt den Titel: „Leading German patent law firms criticize European Patent Office“.

Der Artikel beschreibt die Initiative von vier führenden Patentanwaltskanzleien in Deutschland (später kamen weitere zehn Kanzleien hinzu), einen offenen Brief zu veröffentlichen, in dem sie „große Besorgnis“ über die Entwicklungen beim Europäischen Patentamt äußerten. Die Unternehmen schrieben, *„dass die Qualität der Recherche und Prüfung von Anträgen leiden würde, wenn das Ziel darin bestünde, das Verfahren so schnell wie möglich abzuschließen. Die ziemlich hohen Gebühren wären zudem „nur gerechtfertigt, wenn den Prüfern genügend Zeit für eine eingehende Prüfung jedes einzelnen Antrags eingeräumt wird. Patente mit einem falschen Schutzzumfang verzerren und behindern den wirtschaftlichen Wettbewerb und könnten das Patentsystem aus dem Gleichgewicht bringen.“*

Das Schreiben wurde Mitte Juni veröffentlicht und richtete sich an den scheidenden EPA-Präsidenten Benoît Battistelli und dem (damaligen) Vorsitzenden des Verwaltungsrats Christoph Ernst, den Hauptdirektor für Benutzerunterstützung und Qualitätsmanagement Niclas Morey und den künftigen EPA-Präsidenten António Campinos. Ende letzten Jahres wurden die Unternehmen zu einem Treffen mit Campinos und anderen EPA-Führungskräften in München eingeladen, das zum Beginn eines „[konstruktiven Dialogs über die Patentqualität](#)“ führte.

Im Jahr 2019 wird das EPA natürlich auch weiterhin die Aufmerksamkeit dieses Blogs genießen. Es ist das erste vollständige Jahr für António Campinos als EPA-Präsident. Und es wird zweifellos im nächsten Jahr viel klarer sein, ob er bereit und in der Lage sein wird, die „[anhaltende Atmosphäre der Einschüchterung](#)“ beim EPA zu ändern, wie kürzlich beschrieben wurde. Viel früher, wahrscheinlich in etwa einer Woche werden jedoch weitere wichtige Fragen zur Debatte stehen: Zu welchem Ergebnis führte die Brexit-Abstimmung, wird es einen Deal geben und gibt es noch Überlebenschancen für das Einheitliche Patentsystem?